

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Truggold.

Roman von Max von Weizsäcker.

„Ich weiß nicht, was Hugo von solchem Empfang denken soll“, fuhr Ernestine in bedeutungsvollem Tone fort, welcher nicht verfehlte, dem jungen Manne aufzufallen. „Er wird bedauern, nicht in der Stadt geblieben zu sein. . . . Kommt Sarah, kommt zu Dir!“

Sie berührte leise den Arm der Gräfin und urplötzlich war es, als wenn diese mit einem Male aus einem traumartigen Zustand zu erwachen schien; große Entschlossenheit verrieth sich in ihren Zügen.

„Ich muß es wissen — ich muß es wissen, Ernestine“, sagte sie leise, „frage Hugo, ob es wahr ist, was Frau Fletches erzählt!“

Fräulein Cameron zögerte einen Augenblick; dann kam es kurz entschlossen von ihren Lippen:

„Deine Mutter ist heute ganz unnötig aufgeregter worden, Hugo. Frau Fletches kam heute Nachmittag und beklagte sich zu dem Baronat, welches Dein Vater erhalten habe; ich sagte ihr, es sei unbedingt ein Irrthum, aber sie ließ sich von ihrer Behauptung nicht abbringen!“

„Ist es wahr, Hugo, oder nicht?“ forschte die Gräfin, des Sohnes Handgelenk mit einer Kraft umspannend, welche man der zarten Frau nicht zugetraut haben würde.

Dunkle Röthe stieg dem jungen Manne in die Stirn. Eine direkte Lüge wollte ihm nicht über die Lippen; er zögerte, und dieses momentane Zögern verrieth ihr alles.

„Es ist wahr! — Du kannst es nicht leugnen, Hugo!“ rief die Matrone exaltiert aus.

Keinen Ausweg gab es mehr.

„Es ist insofern wahr, als meinem Vater allerdings eine Baronie angetragen wurde, welche er aber ablehnte!“ antwortete er gedehnt.

„Ablehnte! Und weshalb?“ forschte Gräfin Sarah, den Sohn mit so durchbohrenden Blicken ansehend, als wollte sie in seiner innersten Seele lesen.

„Einfach, weil er auf den Titel keinen Werth legt“, sprach Hugo anscheinend unbefangen.

„Weil er auf den Titel keinen Werth legt!“ wiederholte die Gräfin leise, während Ernestine Cameron sich zu ihr niederbeugte und ihr Worte der Beruhigung zuflüsterte. „Aber — er hat einen Sohn!“

„Wenn den nach einem Titel geküßet, mag er sich den selben selbst verdienen!“ sprach Hugo des Vaters Worte nach. „Liebste Mutter, ich begreife nicht, was Dich dabei so betrüben kann. Du wirst Dich noch wirklich krank machen!“ schloß er in zärtlichem Tone.

Ihre mühsam aufrecht haltende Kraft wich plötzlich von ihr, und ohne Ernestine Camerons stützenden Arm würde sie zu Boden gesunken sein; sie leistete keinen Widerstand mehr, als man sie zu einem Stuhl geleitete, aber ein kummervoller misgerathener Ausdruck lag immer noch in ihren Zügen.

„Das sind Philipps eigene Worte!“ stammelte sie mit heiserer Stimme. „Sein Sohn muß sich seinen Titel selbst verdienen, weil . . .“

„Sarah“, unterbrach Ernestine die Gräfin lebhaft, „weshalb machst Du aus einem so geringfügigen Gegenstand ein Ereigniß? Hugo wird sich alle möglichen Dinge in den Kopf setzen. Kommt, raffe Dich auf — um Deinet wegen und um Hugos willen!“

Der merklich warnende Ton ihrer Schwägerin verfehlte nicht, Eindruck auf Sarah zu machen; eine kurze Pause entstand, während welcher Hugo ängstlich dastand, indeß die Blässe in dem Antlitz seiner Mutter immer mehr zunahm.

„Reißt“, stammelte sie endlich mit zuckenden Lippen. „Gib mir jetzt, wie Du mir damals geholfen hast! Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß — o, Gott, mein Gott, es kommt die Stunde des Gerichts!“

Die Worte kamen einem Schrei gleich über ihre Lippen. Fräulein Cameron sprang hinzu und umschlang sie mit den Armen; sie barg das Haupt der Halbblutnarrin an ihre Schulter. Hugo leistete aber einer bittenden Verneigung seiner Tante Folge und entfernte sich beiflüstert, die beiden Damen auf der Terrasse allein zurücklassend.

Und der letzte, rothe Schein der untergehenden Sonne verschwand am Horizont und der Himmel war mit einem Male grau und düster.

11. Kapitel.

„Und ich sage Dir, daß Gräfin Becham Dich haßt! Traue ihr nicht, sie ist ein gefährliches Weib, aus Affektion und Verehrung zusammengefaßt! Ihre Ananktheit heuchelt sie; sie selbst aber ist noch wie vor in Hugo geradezu verarrt!“

Rola Straatmann sprach mit außergewöhnlicher Heftigkeit, und Elsa lächelte über ihren Ernst, wenn dieses Räseln auch einigermaßen erzwungen sein mochte.

Die Kousinen standen beisammen in Elsa's Gemach in Combermere. Rola hatte ihre Dinner toilette beendet, und Elsa, welche, der Bitte ihrer Kousine Folge leistend, die Jose entlassen hatte, legte eben die letzte ordnende Hand an das gelungene Werk.

„Du bist sehr streng, Kind“, sprach sie, dabei die Kousine liebevoll anblickend.

„Nein, das bin ich gar nicht!“ protestierte diese. „Aber ich weiß trotzdem, daß sie den Gedanken nicht ertragen kann, es gäbe irgend einen Mann auf Erden, welcher ihr hat widerstehen können. Sie haßt Dich, weil Hugo Cameron Dich liebt, und würde alles daran setzen, um ihn in ihren Armen zu fangen. Er ist ja gar in sie verliebt gewesen, das weiß ich ganz genau und will nur hoffen, Elsa“, fügte Rola hinzu, ihre Kousine mit forschendem Ausdruck betrachtend, daß es ihr nicht gelungen ist, Dir thörichte Gedanken in den Kopf zu setzen, um Dich Hugo's wegen unglücklich zu machen!“

Elsa richtete stolz das Haupt empor; ein Blick auf ihre Kousine verrieth ihr indes, daß wirklich, herzenswahre Besorgniß es sei, welche Rola diese Worte eingegeben hatte, und sie erwiderte sanft:

Selbst wenn es in der Absicht der Gräfin liegen würde, könnte sie es nicht zuwege bringen, daß ich Hugo mißtraue; aber ich kann mir gar nicht vorstellen, daß sie solche Pläne im Schilde führt; die beiden sind gute Freunde und ihm zuliebe ist sie auch mit mir sehr liebenswürdig; weiter aber, glaube ich, ist nichts hinter der Sache zu suchen!“

„Jenen Brief heute morgen hat sie nur so offen hingelassen, damit Du ihn sehen solltest.“

„Meine liebe Rola“, unterbrach Elsa die Kousine, „glaubst Du wirklich, daß ich mir auch nur das geringste daraus mache, wenn Hugo der schönen Frau schreibt? Ich bin viel zu feingebildet um selbst auf die Gräfin Becham eifersüchtig zu sein. Nun aber gehe, liebes Herz; ich möchte vor Tisch noch ein paar Augenblicke für mich allein haben.“

Rola's sonst so fröhliche Augen blickten ungewöhnlich ernst, als sie die Kousine verließ und wohl schon zum hundertstenmal im Stillen wünschte, sie hätte nicht, einer momentanen Reizung des Reides Folge leistend, damals in Combermere hingekommen, daß Hugo Cameron der schönen Frau den Hof machte. Sie konnte die Gräfin nicht leiden, die viel zu gefährlich war, um unter ihrem eigenen Geschlecht viele Freundinnen zu haben; sie war aber andererseits Elsa sehr zugethan, welche ihr viel Güte und Freundlichkeit erwies, und dem scharfen Auge des lebenslustigen Mädchens entging es nicht, daß, seit Hugo Cameron Combermere verlassen, fast immer ein ernster, betrübter Ausdruck in Elsas Zügen lag.

„Diese Laura Becham ist eine schändliche, abgefeimte Kokette“, flüsterte sie vor sich hin, während sie langsam die Handschuhe überstreifte. Hugo Cameron hatte seinen Entschluß ausgeführt. Am Tage nach seiner Abreise erhielt die Baronin Hartop ein Schreiben, in welchem er ihr auseinandersetzte, daß er überhaupt nicht mehr zurückkehren könne, weil sein Vater in geschäftlichen Angelegenheiten seiner bedürftige; seine Mutter sei überdies nicht ganz wohl und er habe sich verpflichtet, täglich zu ihr nach Brancepeth zu fahren.

Mit der gleichen Post bekam auch Elsa ein Schreiben ihres Verlobten, dessen niederdrückender Ton ihr um so mehr auffiel, als auch in den weiteren Briefen, welche sie täglich erhielt, derselbe vorherrschend war.

Der fröhliche Kreis in Combermere hatte plötzlich für das junge Mädchen allen Reiz verloren; sie liebte mit aller Inbrunst einer leidenschaftlichen Natur, und die Eifersucht hatte ihr erst recht begreiflich gemacht, wie theuer Hugo ihr war; sie vernichtete ihn und hatte dabei das Gefühl, daß Gräfin Becham sie mit halb mitleidigen, halb belustigten Augen beobachtete, obwohl sie außerordentlich liebenswürdig gegen sie war und großen Werth auf ihre Freundschaft zu legen schien.

Elsa begriff nicht recht, wie es kommen mochte, daß die schöne Frau sie gleichzeitig anzog und abstieß; zuweilen ergab sie ihrem Zauber so sehr, daß es ihr war, als ob sie Laura gern leiden möge; ein anderes Mal wieder hatte sie die Empfindung, dieselbe nahezu zu hassen. Freilich trachtete sie, dieses Gefühl zu unterdrücken, weil sie sich sagte, daß es ihrer unwürdig sei, aber es wollte ihr dies nicht immer gelingen und ihre seltsame Aversion gegen die Gräfin trat stets deutlicher zutage und machte ihr Wesen kalt und abstoßend.

„Hugo hat das Weite gesucht“, bemerkte Laura Becham in leichtem Tone am Abend seiner Abreise, während sie mit Elsa den Korridor entlang schritt, welcher zu ihrer beiderseitigen Zimmer führte. „Ich für meinen Theil glaube nicht, daß er morgen zurückkehren wird. Vorsicht gilt zuweilen mehr, als Tapferkeit.“

„Wovor soll er geklohen sein, Gräfin? Vor Ihren schönen Augen?“ forschte Elsa, indem sie ihrer Nebenbuhlerin ins Antlitz blickte.

„Bieleicht!“ lautete die ruhige Entgegnung, aber Laura konnte es nicht hindern, daß sie dabei bis in die Lippen erblaute; Elsa's anscheinende Gleichgültigkeit gegen sie als Rivalin hatte sie offenbar getroffen.

„Sie sehen, daß ich im Rechte war“, sprach sie am nächsten Morgen, als die Baronin Hartop ihr Bedauern über den Inhalt des Briefes äußerte, welchen Hugo ihr geschrieben. „Sie waren vollständig im Rechte! Haben Sie ihn vielleicht weggeschickt?“ versetzte Elsa lächelnd.

„Gewiß nicht! Wenn ein Mann mit einem schönen Mädchen gleich Ihnen verlobt ist, das zu allem Ueberflus noch eine reiche Erbin genannt werden kann, hat jedes andere weibliche Geschöpf sehr wenig Einfluß auf ihn, dessen mögen Sie sich versichert halten. Die Eifersucht braucht Sie also nicht zu plagen“, fügte sie hinzu, indem sie leicht die Hand auf Elsa's Schulter legte.

„Eifersucht — ich — auf wen denn?“ fragte Elsa belustigt.

Als sie am Abend in ihrem Zimmer allein war, da verhehlte sie sich nicht länger, daß die Eifersucht in ihrer Seele wach geworden, daß die kleinen Nadelstiche der Gräfin Becham nicht spurlos an ihr vorübergegangen seien. — daß der Anblick von Hugo's Handschrift auf ein an die Gräfin adressirtes Kuvert sie wie ein kalter Rauch berührt habe. — daß der Gedanke eines intimen Verkehrs zwischen jenen Weiden ihr ge-

radezu verhaßt war. Es schmerzte und beunruhigte sie, mit anhören zu müssen, wie andere eine intime Freundschaft zwischen ihrem Verlobten und der Gräfin als etwas längst Bekanntes und Selbstverständliches bezeichnen. Sie zweifelte nicht an seiner Liebe zu ihr selbst, sie wußte, daß der Platz, welchen sie an seinem Herzen einnahm, unantastbar sei, aber sie fürchtete die Schönheit und Anziehungskraft aller Anderen, weil sie sich längst darüber klar geworden, daß Laura Becham Hugo Cameron liebte und daß ihr kein Mittel zu schiedlich sein würde, um ihn von dem Mädchen abwendig zu machen, welchem er Treue gelobt — Treue für's Leben.

Ueberdies sagte sie sich, daß Andere möglicherweise glauben könnten, nur ausgeprägtes Ehrgefühl zwingt ihn, seine Verlobung nicht zu lösen; sie wußte, daß sie sich in der Gesellschaft nie allgemeiner Beliebtheit erfreut habe, daß ihr nie so begeisterte Guldigung gesollt worden war, wie der Gräfin. Und stolz, wie sie war, bereiteten diese Gedanken ihr grenzenlose Pein.

Einigen Trost gewährte ihr nur das Bewußtsein, mit welcher unverhohlener Offenheit Hugo stets von seinem freundschaftlichen Verkehr mit Laura Becham gesprochen hatte. Während sie sich daran erinnerte, that es ihr aber doch weh, denken zu müssen, daß die Intimität jener Weiden wirklich so groß gewesen sei. Warum schrieb er ihr? Wie kam es, daß sie wußte, er werde nicht mehr nach Combermere zurückkehren?

Als am Morgen nach Hugo's Abreise der Freiherr von Hartop in der Zeitung las, es sei dem Groß-Industriellen Philipp Cameron die Baronie angetragen worden, welcher dieser jedoch abgelehnt habe, schien Laura Becham durch die Ueberzeugung aller, welche Elsa offenbar theilte, unmerklich amüßigt.

„Wußten Sie es denn nicht?“ fragte sie, die feingezichneten Augenbrauen in die Höhe ziehend, „er nimmt die Auszeichnung positiv nicht an, Hugo schreibt mir dies heute früh.“

Wie kam es, daß ihr Verlobter der Gräfin Becham gegenüber ein so wichtiges Ereigniß erwähnte, und ihr, Elsa, kein Wort davon mittheilte?

Die Speisekammer schied die junge Dame aus ihren unangenehmen Träumereien auf; rasch griff sie nach Fächern und Handschuhen und eilte nach dem Erdgeschos; sie gehörte zu den letzten, welche sich im Speisezimmer einfanden, und Carlos Melville, welcher sie zu Tisch führte, fand die schöne Braut einigermaßen zerstreut, bis sie einen Blick verständnisvoller Theilnahme in seinen Augen bemerkte und, sich aufraffend, so heiter und liebenswürdig wurde, daß der junge Mann darüber beinahe den Kopf verlor.

(Fortsetzung folgt.)



Die seit Jahrhunderten bekannten, von zahlreichen wissenschaftlichen Autoritäten und praktischen Aerzten angewandten:
Apoth. Richard Schweizer-Pillen
Brandt's
sind heute noch in allen Kreisen das beliebteste Hausmittel. Sie wirken rasch und sicher bei allen Krankheiten, welche mit Fieber, Kopfweh, Magen- und Darmstörungen, Nerven- und Blutkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Bluthochdruck, Hysterie, Menstruationsstörungen, etc. verbunden sind. Sie sind in jeder Apotheke zu haben. Preis pro Packung 10 Pfennig. 100 Packungen 10 Mark. Versandt gegen Nachnahme oder gegen Vorkasse. Adressen: Apoth. Richard Brandt's Nachf., Schaffhausen (Schweiz). Schreibweise: Apotheke Richard Brandt's Nachf., Schaffhausen (Schweiz). Preis pro Packung 10 Pfennig. 100 Packungen 10 Mark. Versandt gegen Nachnahme oder gegen Vorkasse.

Herrn!
Zambacapseln
geköpft mit Galol 0.65, des. Gabelst 0.2.
Jede, warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u. s. w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendmal bewährt.
Dankschreiben aus allen Welttheilen geg. 20 Pf. Porto vom alleinigen Fabrikanten
Nur in 1000 Packeten zu 25.

Diese Capseln sind nur leicht mit dem Aufdruck „Zambacapseln“ und der Firma Apotheker E. LAHR in Würzburg, in WIESBADEN in der Tausen- u. Löwen-Apotheke. 849/34

Foulards-Seiden
gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswühl, sowie auch schwarze, weiße u. farbige Seide mit Garantie für gutes Tragen, Direkter Verkauf an Private auch in einzelnen Rollen porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Proben umgegend.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz),
Hgl. Postfach 100, 4192

Japan- und China-
Masken - Costume, sowie Stoffe, Fächer, Schirme, Schuhe u. dergl. empfiehlt in reichster Auswahl
Selma Weinrich,
Japan- und Chinawaren - Handlung, Wilhelmstrasse 10, i. H. „Café Hohenzollern“,
Japanische Costume auch zum Verleihen. 861
Atelier für künstl. Bäume (naturgetreu) u. schmerz. Zahnoperationen Friedrichstr. 50, 1. Paul Rehm, Dentist. Sprachs. 9-6 Uhr.

Gold-, Silberwaaren
Kein Laden. — Grosses Lager.
und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3558

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 17.

Dienstag, den 21. Januar 1902.

XVII. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der Paragraphen 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Bezugnahme auf Paragraph 57 der Begepolizeiverordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 7. November 1899 mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Polizeibezirks der Stadt Wiesbaden folgende Polizei-Verordnung erlassen: A. pp.

§ 62.

1. Auf öffentlichen Straßen und in Vorgärten, sowie an straßenwärts und nach Vorgärten zu belegenen Thüren, Fenstern und Balkonen ist das Aufhängen und Auslegen von Wäsche und das Ausklopfen und Ausstauben von Teppichen, Betten, Matratzen und ähnlichen Gegenständen verboten. Ausgenommen hiervon ist das Auslegen von Teppichen zur Ausschmückung von Festveranstaltungen.

2. Das Ausklopfen von Zimmerteppichen und Läufern ist in Höfen und Gärten innerhalb der Stadt nur an Werktagen von 9—12 Uhr Vormittags gestattet. Zimmerteppiche und Läufer, deren Flächeninhalt 16 Quadratmeter übersteigt, dürfen innerhalb der Stadt überhaupt nicht ausgeklopft oder gestäubt werden.

§ 75.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.

Der Polizei-Präsident:

R. Prinz von Ratibor.

Vorstehende Polizeiverordnung bringe ich zur Nachachtung hiernit wiederholt zur allgemeinen Kenntniß.

Wiesbaden, den 9. Januar 1902.

Der Polizei-Präsident:

R. Prinz von Ratibor.

Wird diesseits veröffentlicht.

Wiesbaden, den 15. Januar 1902.

Der Magistrat.

J. B.: Gef.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses des Landesausschusses des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden soll für das Rechnungsjahr 1901—02 zum Rindvieh-Entschädigungsfonds für Lungenseuche, milch- oder rauchbrandkrankes Rindvieh die dreifache Abgabe von 15 Pf. für jedes Stück Rindvieh am 28. Februar d. J. erhoben werden.

Die Offenlegung des Rindviehbestands-Verzeichnisses erfolgt in der Zeit vom 20. Januar bis 3. Februar d. J. in den Vormittagsstunden, im Zimmer Nr. 53 des Rathhauses und werden die Besitzer von abgabepflichtigen Thieren ersucht, Einsicht von dem Verzeichniß nehmen und etwaige Anträge auf Berichtigung stellen zu wollen.

Wiesbaden, 14. Januar 1902.

1003

Der Magistrat. In Vert.: Körner

Verdingung.

Die Ausführung der eisernen Treppen für die Erweiterungsbauten des königlichen Theaters hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrath reicht, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 41, gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Es werden nur diejenigen Angebote im Termin bekannt gegeben bzw. bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt, zu denen die diesseits abgegebenen Unterlagen benutzt werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „S. N. 61“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 28. Januar 1902,

Vormittags 10 Uhr,

hier einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Januar 1902.

1165

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:

Genzmer,

königl. Baurath.

Verdingung.

Die Anfertigung und Aufstellung von 4 Mineralwasser-Trinkhallen auf verschiedenen Plätzen der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrath reicht, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Rathhause Zimmer Nr. 41 gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Es werden nur diejenigen Angebote im Termin bekannt gegeben beziehungsweise bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt, zu denen die diesseits abgegebenen Unterlagen benutzt werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „S. N. 60“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 30. Januar 1902,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Januar 1902.

1166

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Genzmer, königl. Baurath.

Bekanntmachung.

Der Zugang zu dem Brausebad an der Kirchhofsgasse kann infolge von Straßenbau-Arbeiten von jetzt ab nur noch von der Schützenhofstraße aus stattfinden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wiesbaden, den 18. Januar 1902.

Der Direktor

der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke:

Muchall.

1131

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen wird ersucht:

1. der ledigen Dienstmagd **Martha Bäßler**, geb. am 14. 10. 1881 zu Stammheim,
2. des Arbeiters **Karl Braun**, geboren am 20. 5. 1868 zu Wiesbaden.
3. des Tagelöhners **Georg Weidner**, geb. 27. 6. 1849 zu Hechtsheim und dessen Ehefrau **Elisabeth**, geb. **Breidenbach**, geb. 17. 4. 1866 zu Dombach.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Voß**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
5. des Glasergehilfen **Karl Böhneke**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
6. des Sohns des **Peter Buhr**, geboren am 8. 8. 1862 zu Weiler.
7. des Tagelöhners **Karl Gruber**, geb. 24. 12. 1869 zu Waghahn.
8. des Reisenden **Allois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
9. die Ehefrau des Tagelöhners **Philipp Seil**, **Anna Langmann**, geb. am 6. 7. 1875 zu Wiesbaden,
10. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. Dietrich, geb. 11. 2. 1863 zu Hadamar
11. der ledigen **Franziska Horn**, geb. 6. 12. 1878 zu Wiesbaden,
12. des Tischlers **Friedrich Jeß**, geboren 9. 6. 1869 in Hasselbach.
13. des Tagelöhners **Franz Kirsch**, geb. 23. 1. 1858 zu Offidilln,
14. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Biebrich,
15. des Tagelöhners **Heinrich Langendorf**, geboren am 30. 12. 1850 zu Dehrn.
16. des Tagelöhners **Karl Lehmann**, geb. am 27. 3. 1853 zu Ehrenbreitstein,
17. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
18. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
19. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
20. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
21. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
22. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif** **Karoline Jörn**, geb. 17. 11. 1869 zu L.-Schwalbach.
23. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger
24. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
25. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen.
26. des Tagelöhners **Alfred Wendelmuth**, geb. am 28. 2. 1867 zu Rohrbach,
27. des Schneiders **Wilhelm Willner jun.**, geb. am 8. 3. 1879 zu Wiesbaden,
28. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapp**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberwiedach.
29. der ledigen **Henriette Zimmerschied**, geb. 11. 5. 1880 in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 14. Januar 1901.

947

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau **Karl Römer**, **Katharine** geb. **Spriestersbach**, geboren am 1. Dezember 1880 zu Delsberg, zuletzt Hochstraße Nr. 23 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 11. Januar 1902.

948

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Bestellung der bei dem Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau, in der Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 erforderlichen **Fuhrenleistungen**, und zwar bei der Ausführung:

- a. städtischer Straßenbauten,
- b. der Straßenreinigung bei Tage,

soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

Montag, den 3. Februar 1902,
Vormittags 11 Uhr.

bei unterzeichneter Abtheilung einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau:

1153

J. B.: **Scheuermann.**

Verdingung.

Die Erneuerung des Asphaltbelages der **Wandelbahn** in der alten Colonnade soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer 1, gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „G. H. 2“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 27. Januar, Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau,

Bureau für Gebäudeunterhaltung:

840

Gunnig.

Ausschreiben.

Die Stelle eines Handwerkers bei der städtischen Beckstätte soll am 1. Februar d. J. anderweit besetzt werden. Bewerber müssen nachweislich im Stande sein, alle vor kommenden **Schlosser- und Mechanikerarbeiten** (Groß und Fein), wie insbesondere **alle Reparaturen an Fahrrädern** sachgemäß auszuführen.

Der Durchschnittslohn wird 4.00—4.20 Mk. pro Arbeitstag bei stägiger Auszahlung betragen. Probezeit 14 Tage; gegenseitige Kündigungsfrist 14 Tage.

Schriftliche Meldungen, welchen Nachweis über bisherige Thätigkeit beizufügen ist, sind **bis einschließlich 27. d. Mts.** an das Stadtbauamt, Abtheilung II einzureichen.

Wiesbaden den 17. Januar 1902.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

1125

In Vertr.: **Scheuermann.**

Dienstboten-Abonnement des städtischen Krankenhauses.

Die Dienstherrschaften werden hiermit dringend gebeten, bei Ueberweisung erkrankter Dienstboten an das städtische Krankenhaus die letzte Abonnements-Quittung mit hierher zu übersenden oder dem betreffenden Dienstboten einen Zettel mit Angabe der Nummer des Abonnements als Legitimation mitzugeben, worin der Wunsch der Dienstherrschaft zur Aufnahme des Kranken zum Ausdruck gebracht wird.

Wiesbaden, den 11. Januar 1902.

893

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Beleuchtungskörper für die Erweiterungsbauten des Königl. Theaters hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen können, soweit der Vorrath reicht, Vormittags von 9—12 Uhr gegen Zahlung von 1,50 M. auf Zimmer Nr. 41 des neuen Rathhauses bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen obigen Betrag bestellgelfrei an unseren technischen Sekretär **Andreas Rathhaus** hier, einreichen. Es werden nur diejenigen Angebote im Termin bekannt gegeben, bezw. bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt, zu denen die diesseits abgegebenen Unterlagen benutzt werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „S. A. 58“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 28. Januar 1902 Vormittags 10 Uhr** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Zuschlagsfrist: vier Wochen.

Wiesbaden, den 13. Januar 1902.

Das Stadtbauamt, Abt. für Hochbau:
Genzmer, Königl. Bauamt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.60.

Gemischtes Anzündeholz.

geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.—

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 28. November 1901.

Der Magistrat.

Accise-Rückvergütung.

Die Acciserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung ausgewiesen und können gegen Empfangsbefätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmerci, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Accise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 17. Januar 1902.

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzpforte verzollt und von dort aus in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Platze verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbrief etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:
v. Zell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniß der Beteiligten gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

8990

Städt. Accise-Amt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 21. Januar 1902.

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr.

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn **Louis Lüstner**

1. „Mit Volldampf voraus“, Marsch K. Gageur.
 2. Ouverture zu „Dame Kobold“ Raff.
 3. Aegyptischer Bajaderentanz aus „Djamileh“ Bizet.
 4. Ave verum*, Preghiera Mozart.
- für Orchester bearbeitet von Tschaiakowsky.
5. Ouverture zu „Der Barbier von Sevilla“ Rossini.
 6. „Bei uns z' Haus“, Walzer Joh. Strauss.
 7. Santa notte, Méditation Orlando.
 8. Grosse Polonaise in E-dur Liszt.

Abends 8 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn **Hermann Irmer**.

1. Ouverture zu „Die Zigeunerin“ Balfe.
2. Mandolinen-Polka Desormes.
3. Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin“ Wagner.
4. Die Pester, Walzer Lanner.
5. Ouverture zu „Prometheus“ Beethoven.
6. Potpourri aus „Indigo“ Joh. Strauss.
7. Sphärenmusik, Adagio aus dem Streichquartett in C-moll, op. 17 Rubinstein.
8. II. norwegische Rhapsodie Svendsen.

Donnerstag, den 23. Januar 1902, Abends 8 Uhr:

im weissen Saale:

VORTRAG

des

Herrn **Dr. Georg Wegener**

aus Berlin.

Thema:

„Zur Kriegszeit in China“

durch Lichtbilder erläutert.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz: 2 Mk; nichtnummerirter Platz: 1.50 Mk.
Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hies. höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 24. Januar 1902, Abends 8 Uhr:

Dritte Quartett-Soirée

des Kurorchester-Quartetts

der Herren Konzertmeister **Herr Irmer** (I. Violine), **Theodor Schäfer** (II. Violine), **Wilh. Sadony** (Viola), **Joh. Eichhorn** (Violoncell), **Rich. Seidel** (Klarinette), unter Mitwirkung des Hrn. **H. Spangenberg**, Direktor des Spangenberg'schen Conservatorium für Musik (Piano).

Nummerirter Platz: 1 Mk. Im Uebrigen berechnen zum Eintritt: Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 Mark.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien werden nur erforderlichen Falles geöffnet.

Bei Beginn der Soirée werden die Eingangsthüren geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 25. Januar 1902,

Abends 8 Uhr:

Dritter

Grosser Maskenball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Öffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen. Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren: Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis: für Abonnenten und Inhaber von Fremdenkarten gegen Abstempelung ihrer Karten bis spätestens Samstag Nachmittags 5 Uhr: 2 Mark; für Nicht-Abonnenten: 4 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.



Fremden-Verzeichniss vom 20 Januar 1902 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.
Major, Fürth.
Bahnhof-Hotel Rheinstr. 23
Pätzoldt, Iserlohn
Adler, Frankfurt
Block, Wilhelmstr. 54
Sacks, m. Fr., Sverabaja
Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
von Loeben, Glauchau
Bremer, Göttingen
Findeisen, Leipzig
Einhorn, Marktstrasse 30.
Stoeber, Elberfeld
Jansing, Duisburg
Baum, Hamburg
Englischer Hof,
Kranzplatz 11.
Bacher, München.
Frank m. Fr., Braunschweig
Löwenstein m. Fr., Königsberg
Benningss m. Fr., Königsberg
von Dembinski, Wegierce-
Keyavien
von Lerehe, Dänemark
Erbprinz, Mauritiusplatz 1
Müller, Mainz
Hering, Langendernbach
Bacard, Aachen
Grüner Wald Marktstrasse
Rühlig, Dresden
Katz, Berlin
Schmitz, Frankfurt
Fuchs, Frankfurt
Adler, Grünstadt
Hirsch, Berlin
Renn, Darmstadt
Mayer, München
Schweizmann, Nürnberg
Lindl, Nürnberg
Mettler, St. Gallen
Landau, Berlin
Levy, Berlin
Graetz, Berlin
Happel, Schillerplatz 4.
Aumüller Fr. m. Tocht., Mün-
chen
Sauer, Bonn
Neumann m. Sohn, Elberfeld
Jost, m. Fr., Hamburg
Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bsp
(Frankfurterstr. 17.
Seligmann, 2 Hrn., Berlin
Krone, Langgasse 36
Herz m. Fr., Köln
Hotel Lloyd, Nerostr. 2.
Grünwald m. Fr., Düsseldorf
Mehler Mühlgasse. 7.
Starbnowski, Darkehmen
Blau, Berlin
Klemm, Breslau
Reidel m. Fr., Freienwalde
Metropole & Monopol
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Engels, Berlin
Bacher, Essen
von Molberg, Freifrau, Langen-
au
Nassauer Hof
Kaiser Friedrichplatz 3.
Eeltjes, Frl., Haag
Broothaers, Frl., Brüssel
Groppler, Berlin
Leszynsky m. Fr., Berlin
Nonnenhof, Kirchg. 39/41.
Küppers, Köln
Bungertz, Köln
Weitzel, München
Haimann, New-York
Kosenthal, Stuttgart

Theissen, Düsseldorf
Hennig, Lüdenscheld
Galny, Bielefeld
Park-Hotel (Bristol),
Wilhelmstr. 28-30.
von Schumacher, Fr., Hofrath,
Stuttgart.
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Däuser, Pirmasens
Promenae-Hotel,
Wilhelmstr. 42.
Rhyh, Doersburg
Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 & 7.
von Reitzenstein, Düsseldorf
Shortreed, Frl., London
Reichspost, Nicolasstr. 16.
Eohden, Frankfurt
Frank, Berlin
Maier, Würzburg
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Vincent, Vissen
Unseleh, Freiburg
Cossat, Wien.
Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3.
Tschesche, Breslau
Leer, Fr. mit 2 Töcht., Honnef
Weisses Ross,
Kochbrunnenpl. 2.
Warschauer, m. Fr., Berlin
Savoy-Hotel, Bärenstr. 3
Peschovitz, Moskau
Burrer, Stuttgart
Schwan, Kochbrunnenpl. 1.
von Wrede m. Fr., Roisdorf
Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Wolfgang, Hannover
v. Wien, Würzburg
de la Haye, Limburg
Sonnenschein, Dordmund
Zimmermann m. Fr., Köln
Blondin, Köln
Frörath, Diedenhofen
Tannhäuser, Bahnhofstr 8
Eising, Burgkundstadt
Platte, Hunsdorf
Kentferster, Steinen
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19
Müller, Würzburg
Heuken, Aachen
Sander, Cottbus
Seige, Stralsund
Penser, Leipzig
Heuken, Aachen
Heuken, Aachen
Schubert, Stettin
Vossen, Aachen
Haitik, Leiden
Union, Neugasse 7.
Schubandt, Berlin
Eschmann, Pirmasens
Volk, Dörrscheidt
Goldschmidt, Hamburg
Klein, Edinburgh
Vogel, Rheinstr. 27.
Krämer, Dresden
Bernd, Chemnitz
Völker, Nordhausen
Donath, Schmollen
Neugebauer, Stuttgart
Fink m. Fam., Berlin
Brünn, Berlin
Ballin, Frankfurt
Lichterz, Köln.
Weins Bahnhofstr. 7.
Hölken, Barmen
Fischer, Köln
Knapp, Hof Gnadenthal
Würz, Remagen
Steck, Warschau

Nichtamtlicher Theil.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Rauch.

Dienstag, den 21. Januar 1902.

122. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 7. Male.

Novität. **Alt-Heidelberg.** Novität.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Carlsruhe	Rudol. Bartel.
Staatsminister von Haugk, Excellenz	Otto Kienkerff
Hofmarschall Freiherr von Passarge, Excellenz	Hans Sturm.
Kammerherr Baron von Weizing	Albert Rosenow.
Kammerherr von Breitenberg	Hermann Kunz.
Dr. phil. Jüttner	Theo Döhr.
Luz, Kammerdiener	Paul Otto.
Graf von Alerberg	Gustav Schultze.
Karl Bütz,	Gustav Rudolph.
Kurt Engelbrecht,	Paul Weyland.
Wing,	Robert Schultze.
von Wedell, Saro-Bornstae.	Max Engelsdorff.
Rüder, Gastwirth	Franz Bild.
Frau Rüder	Gerdy Walden.
Frau Dörfel, deren Tante	Clara Krause.
Käthe	Alice Rauch.
Kellermann, Corpsdiener	Albin Unger.
Schölermann,	Richard Schmidt.
Glanz,	Georg Albre.
Reuter,	Karl Kuhn.

Mitglieder der Heidelberger Corps Bandalia, Saro-Bornstae. Saxonia
Guesphalia, Rhenania, Suevia, Kammerherren, Offiziere, Musikanten.
Zwischen dem 2. und 3. Aufzuge liegen vier Monate, zwischen dem
3. und 4. Aufzuge zwei Jahre.
Nach dem 2. u. 3. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Mittwoch, den 22. Januar 1902.

Nachmittags 4 Uhr. Halbe Preise.

Novität.

Außerordentliche Projektions-Schauspiele auf einer Bildfläche in
Bühnengröße von Hermann Heltmann.

Program m.

Ein Ausflug in den Weltraum. — Ein Tag auf dem Monde. —
Die Wunder des Mikroskop. — Das mikroskopische Riesen-Aquarium.
— An der schönen Adria. — Rund um die Welt. — Wien. — Buda-
pest. — Eine Kriegsschiffe, die Straße von Gibraltar passierend. — Das
optische Cyclorama: Die Seeschlacht von Santiago de Cuba — Die
Kämpfe der Buren und Engländer in Transvaal. — Ansichten von
China. — Scenen aus der Märchen- und Opernwelt.

Abends 7 Uhr.

123. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 13. Male.

Novität. **Die rothe Robe.** Novität.

(La robe rouge.)

Drama in 4 Akten von Arthur Brieux, aus dem Französischen übersezt
von Anna St. Cere.

Holzversteigerung.

Dienstag den 21. Januar d. Js., Vormittags
10 Uhr anfangend, kommt im Vierstädter Gemeindefeld,
Distrikt Theis und Kalteborn, nachstehendes Holz zur Ver-
steigerung:

5 Buchen-Stämme von 4,67 fm.,
423 Rm. Buchen-Scheitholz,
89 Rm. Buchen-Knüttelholz,
4375 Stück Wellen,
2 Birken-Stämme von 1,10 fm.,
2 Rm. Birken-Scheitholz.

Der Anfang wird im Distrikt Theis No. 15 bei Holz-
stoß No. 85 gemacht.

Vierstadt, den 13. Januar 1902.

Der Bürgermeister:

Hofmann.

4344

Die gegen Frau Elise Schneider, Frankfurterstraße 25 hier,
ausgesprochenen Verleumdungen nehme hiermit als unwahr zurück.
Wiesbaden, 13. Januar 1902.

Adolf Kugelstadt, Johnkutscher,

Nerostraße 44.

1167